Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

## 18 (1892)

1.3.1892 (No. 51)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1072260

Visual Library

# Wilhelmshavener Tageblatt
und
# amtlicher Anzeiger.

**Bestellungen**
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.**

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

**№ 51.** **Dienstag, den 1. März 1892.** **18. Jahrgang.**


## Deutsches Reich.

Berlin, 28. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Eine für den Sonnabend Abend aus Anlaß der Feier des Vermählungstages des Kaiserpaares in Aussicht genommene Tanzfestlichkeit im königlichen Schloß ist infolge des am Morgen erfolgten Ablebens des Flügeladjutanten Oberstlieutenants v. Zitzewitz noch in letzter Stunde wieder abgesagt worden. Am heutigen Morgen begaben sich der Kaiser und die Kaiserin um 10 Uhr mit ihrer Begleitung zum Gottesdienste nach der Garnisonkirche. Nach Beendigung desselben zum Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Kultusminister Grafen v. Zedlitz-Trützschler nebst dem Direktor der königlichen Museen Geh. Rath Dr. Schöne, welcher dem Monarchen die kürzlich für das Kunstgewerbe-Museum angekaufte Sammlung von Medaillen vorlegte. Im Anschluß hieran wurden auch noch der General-Intendant der königlichen Schauspiele Graf v. Hochberg und der Professor A. v. Heyden von Sr. Majestät empfangen. — Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. — Der Kaiser wohnte am heutigen Abend um 6 Uhr mit sämmtlichen Herren des kaiserlichen Hauptquartiers der Trauerfeier für seinen verstorbenen Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Zitzewitz im Trauerhause bei. Die Beerdigung des dahingeschiedenen kaiserlichen Flügeladjutanten findet Montag, Nachmittags 4½ Uhr, mit allen militärischen Ehren auf dem Matthäi-Kirchhofe statt.

Die „Post" bemerkt zu der Rede des Kaisers, daß die Kritik der Akte der Regierung im Verfassungsstaate nicht blos ein Recht des Staatsbürgers sei; es sei vielmehr eine patriotische Pflicht aller Bürger, da wo sie die Regierung auf unrichtigem Weg glauben, mit ihrer Kritik nicht zurückzuhalten. Werde die Kritik sachlich ohne Voreingenommenheit oder Parteirücksicht geübt, so sei das zum Wohle des Vaterlandes. Mehr denn je sei in unserer Zeit die rücksichtslose Erfüllung dieser Pflicht ein unabweisbares Gebot des Patriotismus. Es sei ein großer Irrthum zu glauben, die unfraglich in weiten Kreisen herrschende Mißstimmung sei ein Kunstprodukt. Wo Unzufriedenheit herrsche, liege der Grund hauptsächlich in Handlungen oder Unterlassungen der Regierungen. Es gebe ohne Zweifel Zeiten und Tage, in denen eine vielseitige zielbewußte Regierung ohne Rücksicht auf die Stimmen weiter Kreise gegen den Strom schwimmen müsse. Es sei fraglich, ob das in heutiger Zeit nöthig sei. Jedenfalls sei es ein für die richtige Führung der Regierungspolitik verhängnißvoller Irrthum, die bestehende Mißstimmung als vermuthliches Kunstprodukt unbeachtet zu lassen. Wenn man daher auf die Neigung stößt, sich in Illusionen zu wiegen, sei es patriotische Pflicht, der Wirklichkeit und Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Von einem Augen- und Ohrenzeugen des Festes im Brandenburger Ständehaus am 24. Februar wird der „B. B. Z." berichtet, daß die Rede des Kaisers, so wie sie vorgetragen und pointirt wurde, noch einen unvergleichlich aufregenderen Eindruck gemacht habe, als es beim bloßen Lesen der stellenweise etwas abgeschwächten Aufzeichnungen im Reichsanzeiger der Fall sein könne. Der Kaiser selbst sei merklich erregt gewesen, als er in dem phantasievollen Gleichniß von Francis Drake den Zuhörern in Aussicht stellte, daß er sein Volk auf die höchsten Höhen emporführen wolle, von wo aus der Blick auf die sehnsüchtig erhoffte, noch gänzlich unbekannte neue Welt sich eröffnen müsse. Es habe den Eindruck gemacht, als thue dem Redner selbst in diesem Augenblicke sich „die See mit den glänzenden Buchten vor den erstaunten Augen auf". In diesem Zusammenhang hätte man demnächst bei Erwähnung des alten Kurses und der Betheuerung „Der neue Kurs ist der rechte" (im Reichsanzeiger verändert in „Mein Kurs ist der rechte" ꝛc.) allerdings die Empfindung gehabt, daß der jugendliche Herrscher von größeren Plänen erfüllt sei, die der Oeffentlichkeit erst noch bekannt werden und eine definitive Scheidung der „Nörgler" von der „brandenburgischen Mannschaft" herbeiführen sollten. Der Kaiser habe an einer Stelle die Worte: „Mein thatkräftiges Vorgehen" mit der Betonung gesprochen, als ob mit aller Sicherheit auf das baldigste Erscheinen der den jugendlichen Herrscher beseelenden völlig neuen Ideen gerechnet werden dürfte.

Berlin, 27. Februar. Die „Nationalzeitung" bezweifelt, daß über den Welfenfonds eine Verständigung erreicht sei.

Berlin, 27. Febr. Major Wißmann ist wieder in Kairo eingetroffen.

Berlin, 27. Februar. Die Straße Unter den Linden war im Laufe des Vormittags und in den ersten Nachmittagsstunden zwar äußerst belebt und auf dem Platze zwischen dem Museum und dem Schlosse waren auch kleine Trupps Beschäftigungsloser bemerkbar, doch fanden größere Ansammlungen oder Ausschreitungen nicht statt, auch nicht beim Aufziehen der neuen Wachmannschaft. Als Theilnehmer der letzttägigen Krawalle, welche sich an die Versammlung der Bauarbeiter anschlossen, wobei Socialisten die Hauptredner waren, sind nach den bisherigen Ermittelungen übrigens weniger wirklich Arbeitslose als vielmehr vorwiegend arbeitsscheue junge Leute (Zuhälter ꝛc.) bemerkt worden, wie sie den Mob der Großstadt bilden.

Berlin, 26. Febr. Diejenigen Buchdrucker, welche im Nov. v. Js. muthwillig ihre gut bezahlten Stellungen aufgegeben und bisher noch keine Arbeit wieder erhalten haben, bekommen jetzt eine wöchentliche Unterstützung von 3 Mark.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Februar. Heute wurde mit der Berathung des Marine-Etats begonnen. Die Ausgaben für das Marinecabinet und das Obercommando werden ohne Debatte bewilligt, ebenso die Ausgaben für das Reichsmarineamt, die Seewarte und Stationsintendanturen. Bei den Ausgaben für die Rechtspflege hat die Commission die neugeforderte Stelle eines Auditeurs gestrichen.

Abg. Metzger (Soc.) weist darauf hin, daß auf dem Schulschiff „Mars" ein Matrose, weil er sich angeblich von der Arbeit gedrückt hat, an einem Taue über Bord gehängt worden ist. In Wilhelmshaven habe die Mannschaft auf dem Schiffe „Oldenburg" eine Lynchjustiz ausgeübt an Matrosen, welche sich als malpropre bewiesen hätten. Solche Mißhandlungen seien ziemlich häufig und würden, um den Schmerzensschrei des Mißhandelten zu unterdrücken, von Gesang begleitet; gewöhnlich wird das Lied gesungen: „Wir winden dir den Jungfernkranz". Eine Bestätigung dafür findet sich in dem illustrirten Werke unseres Collegen von Henk, wo Admiral Werner diese Art der Strafe schildert. Die Strafe wird immer vollzogen, wenn die Herren Offiziere bei der Tafel sitzen. Die Marinebehörden sollten solche Strafen, die den Gesetzen widersprechen, auf das strengste untersagen.

Staatssecretär im Reichsmarineamt Hollmann: Eine Strafe, daß Jemand an einem Tau aufgehängt wird, ist mir nicht bekannt; es werden höchstens Leute an Tauen herabgelassen zum Reinigen der Außenseiten des Schiffes. Auf dem Schiffe „Oldenburg" hatten sich mehrere Leute gewohnheitsmäßig Urlaubsüberschreitungen zu Schulden kommen lassen. Der Offizier hatte erklärt, das fiele schließlich auf die ganze Mannschaft zurück. Den Leuten wurde das vorgehalten von ihren Kameraden. Die Leute haben aber trotzdem den Urlaub überschritten. Darauf wurden sie von der Mannschaft durchgeprügelt. Zeugen dieser Strafe sind mehrere Leute gewesen, die sich zwecks Reparaturen an Bord aufhielten. Die Strafe ist aber keine so grausame gewesen; es sind keine Wunden und keine blauen Flecke zu sehen gewesen. (Heiterkeit.) Selbstverständlich ist eine Untersuchung eingeleitet und es werden die Schuldigen bestraft werden. Wenn auch in einem Buche solche Strafen als üblich hingestellt werden, so muß ich doch sagen: sie gehören zu den großen Seltenheiten. Ausschreitungen dieser Art werden von den Vorgesetzten geahndet. Wenn eine solche Lynchjustiz einreißen sollte, müßte die Autorität des Commandos darunter leiden.

Abg. Metzger: Zur Reinigung des Schiffes ist der Mann nicht über Bord gelassen worden. Daß in dem andern Falle keine blauen Flecke bei der Untersuchung gefunden sind, ist merkwürdig; vielleicht hat die Untersuchung erst nach mehreren Wochen stattgefunden. Der Oberbootsmann ist von den Arbeitern aufgefordert worden, dieser Rohheit ein Ende zu machen, er hat die Arbeiter aber abgewiesen und ihnen gedroht, sie wegen ihrer aufrührerischen Reden bei ihrem Meister anzuzeigen.

Abg. v. Vollmar (Soc.): Wenn den Leuten gesagt wird, wenn solche Urlaubsüberschreitungen noch einmal vorkommen, erhaltet ihr alle keinen Urlaub mehr, so ist das geradezu eine Aufforderung zur unrechtmäßigen Bestrafung der Schuldigen seitens der Mannschaft. Man spricht immer von der großen Mannszucht und wir bemerken fortgesetzt, daß, dem Willen der Höchstcommandirenden entgegen, trotzdem immer noch zahlreiche Mißhandlungen vorkommen. Jedenfalls sollte derjenige, der sich Mißhandlungen erlaubt gegen wehrlose Untergebenen, als ehrlos erklärt und entlassen werden. — Die Ausgabe für den neuen Auditeur wird gestrichen.

Im Capitel „Militärpersonal" sind mehr gefordert die Ausgaben für drei Capitäne zur See, drei Corvettencapitäne, drei Capitänlieutenants erster und zweiter Klasse, sowie 11 Lieutenants zur See. Die Commission will drei Corvettencapitäne, drei Capitänlieutenants erster und drei zweiter Klasse, sowie drei Lieutenants zur See und 10 Unterlieutenants zur See bewilligen. Die dadurch erzielte Ersparniß beträgt 22 080 Mk. Ferner werden mehr verlangt im Titel „6" 58 Deckoffiziersstellen. Ein Antrag des Abg. Richter will nur 29 Stellen bewilligen. Für die Matrosendivision Titel 10 werden mehr verlangt 604 Stellen, darunter je ein Feldwebel und ein Vicefeldwebel, 15 Seekadetten, 20 Kadetten, 77 Obermaate, 59 Maate, 190 Obermatrosen und 241 Matrosen. Abg. Richter will nur die verlangten Personalvermehrungen an Seekadetten, Kadetten für die Torpedoabtheilungen, das sonstige Torpedowesen und die Minendepots bewilligen. Bei den Werftdivisionen Titel 11 werden 475 neue Stellen verlangt, wovon Abg. Richter nur die für Torpedoabtheilungen und die Torpedowerkstatt verlangten Vermehrungen bewilligen will.

Staatssekretär Hollmann: Die Commission hat an der Zahl der Offiziersvermehrung keine Aenderung vorgenommen, nur in den Chargen. Man hat hervorgehoben, die Beförderung in der Marine wäre eine sehr rasche, eine Vermehrung der oberen Stellen also nicht erforderlich. Allerdings hat bisher in der Marine ein schnelleres Avancement stattgefunden, als im Landheere, aber die geforderten Stellen sind um die durch den Neubau von Schiffen erforderlich gewordenen neuen Offizierstellen dem Besatzungsetat entsprechend besetzen zu können, gefordert. Besetzt man z. B. die Stelle eines Schiffes, welches einen Capitän zur See erfordert, statt mit einem Capitän zur See, der Oberstenrang hat, mit einem Corvettencapitän, der Majorsrang hat, so folgt eine solche Verschiebung in den Chargen, daß ein Capitänlieutenant schließlich Vorgesetzter von Offizieren wird, denen er im Rang gleich steht; das ist im Interesse des Dienstes nicht wünschenswerth. Auch mit Rücksicht auf das Ausland sei eine entsprechende Besetzung wünschenswerth. Statt der Lieutenants z. S. sollen Unterlieutenants bewilligt werden. Nun ist der Lieutenant zur See der Offizier, dem am

---

6.

## Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freiin v. Zech.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

### 6. Kapitel.

Es war eine Fügung Gottes, daß Eleonore Mostyn vor einem plötzlichen schrecklichen Tode bewahrt blieb und daß ihr Körper nicht zerschmettert zwischen den Felsen lag. Ihr Angreifer hatte, wie schon gesagt, nicht gewagt, sie bis an den Rand der Klippe zu schleppen, er stürzte sein Opfer, um den druchdringenden gellenden Hilferufen ein rasches Ende zu machen, eine schroff abfallende Seitenwand hinab. Dies war aber Eleonores Rettung. Diese Seitenwand war bedeckt mit Moos und wildem Gestrüpp, in welch letzterem Eleonorens Kleid hängen blieb. Hätte Edward eine Ahnung von diesem rettenden Gestrüpp gehabt, er hätte Eleonore sicher nicht auf dieser Seite hinunter gestürzt. Er kannte die Piratenklippe nicht genau genug und wähnte auch ihre Seitenwände viel schroffer abfallend.

Eleonore saß mit schwindelndem Kopf auf dem dichten Moos und klammerte sich mit beiden Händen krampfhaft an dem Gestrüpp fest. Trotz ihres Schreckens hatte sie doch nicht das Bewußtsein verloren. Ein Ding war ihr klar, daß wenn sie sich rühren oder einen Schrei ausstoßen würde, sie unrettbar verloren wäre, denn ihr Verfolger würde ohne Zweifel Mittel und Wege finden, sie vollends hinabzustoßen in das zwischen den beiden Theilen der Klippe hineindrängende schäumende Meerwasser. Die Klippe war nämlich sozusagen in zwei Hälften gespalten, die unten in der Tiefe ganz nahe zusammen gingen, jedoch blieb immerhin noch Zwischenraum genug, um einen schlanken menschlichen Körper, wie derjenige Eleonores, hindurch schlüpfen zu lassen. Eleonore wäre aber schon als Leiche hinab in das Meerwasser gefallen, denn unfehlbar würde sie an den hervorstehenden Felsblöcken zerschmettert worden sein.

Bewegungslos mit angehaltenem Athem saß das arme Mädchen da, denn es hörte Fußtritte oben am Rande der Klippe Vermuthlich beugte sich ihr Angreifer herab und strengte sich vergebens an, mit seinen Augen die Dunkelheit zu durchdringen und nach seinem Opfer zu spähen. Eleonore gab keinen Laut von sich, bis sie deutlich hörte, daß die Fußtritte auf der Klippe immer mehr in der Entfernung erstarben. Nun erst getraute sie sich, sich zu regen, und jetzt brach auch der Mond aus dunklem Gewölk hervor und zeigte ihr klar ihre entsetzliche Lage. Sie hing sozusagen an dem wilden Gestrüpp zwischen Leben und Tod. Sie sah, daß unten in der Tiefe die Felsen so nahe zusammen gingen, daß man mit einem Schritt den Zwischenraum überschreiten konnte, und daß am andern Theil der Klippe ein Felsblock so weit vorsprang, um möglicherweise festen Fuß darauf zu fassen. Erreichte sie diesen Punkt, so war sie wenigstens für den Augenblick gerettet. Morgen wenn es Tag geworden, wären vielleicht doch Menschen in der Nähe, die ihren Hilferuf vernehmen und sie mit Stricken in die Höhe ziehen könnten, oder vielleicht könnte sie doch einen Punkt erklettern auf dem Felsengeklüft, von wo sie die Aussicht auf die See gewann und einem etwa vorüberkommenden Fahrzeuge zuwinken konnte.

So viel sah Eleonore ein, daß sie hier zwischen den Felsen bis zum andern Morgen aushalten mußte, aber sie fühlte, daß ihre Kräfte nicht ausreichen würden, sich die ganze Nacht an das Gestrüpp anzuklammern, dessen Wurzeln sich am Ende noch lockerten durch ihr Gewicht. Es gab keine andere Rettung für sie, als den Punkt zu erreichen, wo die Felsen so nahe zusammen gingen. Ihre Seele Gott befehlend, ließ sie langsam und vorsichtig das Gestrüpp los und rutschte nun, sich mit Händen und Füßen dabei auf dem feuchten, klebrigen Moos, das die Felsenwand bedeckte, langsam, aber unaufhaltsam hinab, ihrem Ziele in der Tiefe zu, jeden Augenblick befürchtend, daß der Abhang zu steil und sie hinabstürzen würde. Doch der Himmel nahm sie gnädig in seinen Schutz und ließ sie glücklich das Ziel erreichen.

Wie es ihr möglich war, in die Höhe zu kommen und den Fuß auf den gegenüberliegenden Felsenvorsprung zu setzen, hatte Eleonore nachher selbst nicht zu sagen gewußt. Die Gefahr stählte ihren Muth und ihre Kraft. Mit Erstaunen gewahrte sie, daß sie vor der Mündung einer Felsenhöhle stand, die man oben auf der Klippe nicht sehen konnte, und die sie auch während ihres todesgefährlichen, ängstlichen Herabrutschens nicht bemerkt hatte. Dies war ein unerwartet glücklicher Zufall. Diese Felsenhöhle gewährte ihr doch Schutz für die Nacht, vor Kälte und Unwetter. Als sie in die Höhle eingetreten und sich gerettet sah, verließen sie ihre unnatürlich angespannten Kräfte und sie fiel bewußtlos auf den Boden nieder. Die Kälte ihres harten Lagers und das Wasser, das aus den feuchten Felsenwänden auf ihre Stirn niedertröpfelte, brachte jedoch Eleonore schnell wieder zur Besinnung. Sie erhob sich langsam mit schwindelndem Kopf und blickte um sich. Die Höhle war mehr als eine bloße Nische, wie Eleonore Anfangs vermuthet. Unterhalb des Felsenvorsprunges, auf dem es ihr gelungen, festen Fuß zu fassen, gewahrte sie, daß am andern Theile der Klippe, mit einem großen Schritt erreichbar, ein Felsblock lag. Vielleicht lag noch ein anderer da, den man erreichen konnte, um einen Ausblick auf die See zu gewinnen, oder an das Gestade zu gelangen. Eleonore wußte zwar nicht, wie weit sich das Letztere ausdehnte, denn es zog sich, wie gesagt, um einen Theil der Klippe herum. So viel war gewiß, daß sie die Nacht hier zubringen mußte, denn bei dem ungewissen Mondlich durfte sie nicht wagen, auf Felsblöcken umher zu klettern. (F. f.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bord die Wache übertragen wird, während der Unterlieutenant gewissermaßen noch als Schüler angesehen wird. Es sind für dies Jahr drei Capitäns zur See nöthig, und wenn Sie diese Zahl nicht bewilligen, wird die nächstjährige Forderung um so mehr erhöht werden müssen.

Die Offiziersstellen werden darauf nach den Vorschlägen der Commission bewilligt.

Beim Titel 6 weist Abg. Richter darauf hin, daß eine Mehrbewilligung von 1137 Köpfen verlangt wird, wovon er nur 224 bewilligen wolle. Eine so starke Vermehrung um 1137 Mann ist früher in keinem Jahre bewilligt worden, und trotzdem handelt es sich hier nur um eine erste Rate, denn es ist eine Verstärkung um 4000 Mann in den nächsten vier Jahren geplant, und zwar nur für die schon im Bau befindlichen Schiffe; wenn die Absichten der Regierung, noch weitere Schiffe zu bauen, durchgeführt werden, dann wird die Vermehrung auf 6000 Mann steigen. Eine Erweiterung der Indienstthalung hat die Budgetkommission selbst abgelehnt; sie hätte also auch das Mehr an Mannschaften absetzen müssen.

Abg. Fritzen: Auch nach unserer Meinung wird die Hauptentscheidung stets beim Landheer liegen. Die Marine wird nur einen defensiven Zweck haben. Wir wollen die Marine nicht zu einer offensiven machen, wir wollen nicht in weite Fernen schweifen und Summen bewilligen, welche das Staatsschiff zum Sinken bringen müssen. Wir haben für die neuen Schiffe gestimmt, aber wir müssen die Consequenzen ziehen und die für die neuen Schiffe erforderliche Mannschaftsvermehrung bewilligen. Nachdem der Reichstag die Befestigung für Helgoland bewilligt hat, muß er auch die Besatzung bewilligen. Für den politischen Dienst ist ebenfalls eine Vermehrung des Personals nothwendig, namentlich zur Besetzung der südamerikanischen Station.

Abg. v. Stumm: Ich will der Regierung jeden Mann und jeden Groschen bewilligen. Die Opfer, die gefordert werden, sind nicht übertrieben, sie entsprechen durchaus den Gütern, deren Erhaltung wir sie bringen.

Staatssekretär Hollmann: Es ist in der That im Jahre 1889/90 in der Commission die Erklärung abgegeben worden, daß die Vermehrung der Marine sich auf 1017 Köpfe belaufen wird. Die Gründe für die jetzige Erhöhung liegen darin, daß abgesehen von den erhöhten Bedürfnissen des politischen Dienstes, die Nothwendigkeit, die Friedensstärke der Schiffe zu erhöhen, sehr wesentlich dazu beigetragen hat, diese Summe anschwellen zu lassen. Dazu kommt noch die Indienststellung eines Artillerieschiffes und einige andere kleine Forderungen. Was die Besatzung Helgolands betrifft, so ist eine Vermehrung der Matrosenartillerie um eine Compagnie, ungefähr 150 Köpfe, vorgenommen worden. Es wird ungefähr die Hälfte dieser Compagnie in Helgoland garnisonirt werden, sobald die Befestigungen dort vollendet sein werden. Für Schul- und Versuchszwecke ist ein umfangreiches Indienststellungsprogramm vorgesehen. Wir glauben aber, daß nach dieser Richtung hin nichts gekürzt werden darf. Ein Theil dieser Schulschiffe wird im Kriegsfall der Schlachtflotte an einem Platze eingefügt und nur ein kleiner Theil wird außer Dienst gestellt werden. Das aktive Personal, das wir dadurch gewinnen, wird lange nicht hinreichen, um unsere Bedürfnisse zu decken, und wir werden angewiesen sein auf Reserven. Diese Reserven haben ihren großen Werth; ich kann aber nur bedauern, daß wir nicht in der Lage sind, die Reservemannschaften da einzustellen, wo sie im Frieden bereits früher ihre Ausbildung genossen haben. Was die Vermehrung der Friedensbesatzung auf den Schlachtschiffen, auf den Hochseepanzerschiffen und den Kreuzerkorvetten betrifft, so habe ich bereits in der Commission dargelegt, warum wir nichts davon nachlassen dürfen. Die Schiffe mit aktivem, ausgebildeten Personal zu besetzen ist eine Nothwendigkeit, von der wir uns heute, wo ringsherum alle Seemächte nach dieser Richtung so weit vorgeschritten sind, nicht mehr zurückziehen können

Abg. Richter bekämpft den Standpunkt des Abg. v. Stumm. Wenn die auswärtigen Stationsschiffe vermehrt werden sollen, dann könnten ja die Großindustriellen, welche sich in überseeischen Ländern in Geschäfte einlassen, die Kosten dafür aufbringen. Herr v. Stumm scheint zu glauben, daß unsere Marine die Aufgabe habe, auch im Kriege die ganze Handelsflotte zu bedecken. Wie groß müßte da unsere Marine sein! Es handelt sich hier um ganz veränderte Grundsätze für die Besatzung; nicht blos die neuen Schiffe, die man uns als altes Eisen bezeichnet hat.

Reichskanzler Graf Caprivi: Es ist hier die Frage gestreift worden, ob die Besatzung der westamerikanischen Station dauernd erforderlich sein werde und ob, wenn diese Frage zu verneinen wäre, nicht eine Verringerung des Personals die Folge davon sein könnte. Daß in China und in Japan auf die Dauer die Anforderungen an eine Vertretung des Deutschen Reiches nicht sinken werden, halte ich für ausgemacht; ob wir in Westamerika dauernd ein Schiff brauchen werden, mag dahin gestellt bleiben, aber so viel läßt sich mit Sicherheit absehen, daß mit der fortschreitenden Zeit und der Zunahme des Exports die Anforderungen an die Gestellung von Schiffen auf auswärtigen Stationen steigen werden. Ich habe schon damals angedeutet, daß wohl Zeiten kommen könnten, in denen, um den Exporthandel zu erhalten und zu schützen, sich die europäischen Seemächte zusammenschließen müssen. Wenn dabei unsere Flotte mitspielen soll, so wird sie doch immer eine solche Stärke haben müssen, die unseren Interessen entspricht, wenn wir auch niemals dahin kommen werden, selbstständig eine Flotte zu unterhalten, die über den ganzen Erdball unsern Handel zu schützen im Stande wäre, und ich stimme dem Abgeordneten Richter darin vollkommen bei: es ist ganz unmöglich, jedes unserer Handelsschiffe die über den Ozean zerstreut sind, zu schützen. Die Kriegsflagge wird auch weiter der Handelsflagge folgen müssen. Das erste Erforderniß für unsere Marine ist ein gutes und so zahlreiches Personal, daß es für die spätere Entwickelung selbst dann, wenn größere Anforderungen plötzlich eintreten sollten, einen Keim bilden könnte; und um in dem Personal unserer Marine einen solchen Keim zu erziehen, dazu wieder ist die Ausbildung des Personals auf Schulschiffen erforderlich. Dieses kleine Personal muß so gut wie möglich ausgebildet werden. Also wir können auch an Schulschiffen nichts missen. Ich möchte also befürworten, an der Erweiterung der Marine in personeller Beziehung nicht zu sparen. Der Abg. Frhr. v. Stumm hat erwähnt, daß die Leistungen der Marine, wenn man ihr auch in unseren Zukunftskriegen nur eine sekundäre Rolle zuschreibt, doch in dieser sekundären Rolle indirekt dem hauptentscheidenden Faktor, der Armee, zugute kommen können. Man braucht sich da nicht in Zukunftsbildern zu verlieren oder in die Ferne zu schweifen; man braucht sich nur zu erinnern, wie die Verhältnisse im Jahre 1870 lagen. Wenn ich mich recht erinnere, blieben damals zunächst drei Divisionen zum Küstenschutz zurück, die eine in Bremen, die andere in der centralen Stellung in Hannover, die dritte, wenn ich nicht irre, in Hamburg. Diese Divisionen wurden erst dann frei, als infolge von Ereignissen, wie sie schwerlich wiederkehren werden die französische Flotte genöthigt war, unsere Gewässer zu verlassen. Darauf sind diese 3 Divisionen nach Frankreich nachgezogen worden. Wenn ähnliche Verhältnisse nicht wieder eintreten werden, so wäre doch immerhin der Fall denkbar, daß unsere Flotte in der Lage wäre, die gegnerische Flotte an unserer Küste so zu schlagen, daß für den Küstenschutz Truppen des Landheeres nicht mehr verfügbar gehalten zu werden brauchen. Kann ich die feindliche Flotte dadurch unschädlich machen, so kommt die Leistung unserer Marine direkt dem Landheere zugute. Im nächsten Kriege wird der Küstenschutz eher noch stärkere Anforderungen an die Armee stellen, so lange, bis es unserer Marine geglückt ist, die Wässer von feindlichen Schiffen frei zu machen. Ein französischer Marineminister drückte sich so aus, daß der künftige Krieg bestehen würde in einem Kriege von Brandstiftungen und Räubereien, und er führte das näher aus, indem er darlegte, wie alle nur irgend vom Wasser aus erreichbaren Städte nach und nach gebrandschatzt werden müßten. Der Grundsatz war neu; er widersprach den Anschauungen, die man bisher von der Führung des Krieges gehabt hatte. Man war bisher der Ansicht, daß Städte, die sich nicht vertheidigten, auch nicht wohl Gegenstände eines Angriffs werden könnten. Aber wer giebt uns die Garantie, daß dieser Grundsatz nicht doch zur Ausführung kommt. Werden wir nicht genöthigt sein, mehr Städte zu schützen, also mehr Truppen für den Küstenschutz zu verwenden, als bisher? Ich möchte also der Anschauung, daß die Marine in ihrer sekundären Rolle für die Hauptentscheidung nicht nutzbar gemacht werden könne, entgegentreten. Es wird die Marine zu einer solchen Mitwirkung um so eher befähigt sein, je schneller und je stärker sie auftreten kann. Man braucht nicht den Unterschied zwischen einer defensiven und offensiven Flotte zu machen; aber auch wenn man nur den Schutz unserer Küsten im Auge hat, so ist es erforderlich, daß das, was dazu verwandt wird, so schnell wie möglich auftritt, und zwar ist dies Erforderniß in dem letzten Jahrzehnt wesentlich gestiegen. Wir haben in der Armee einen Theil unserer Erfolge dem Umstande zu verdanken gehabt, daß wir schneller auf dem Platze zu erscheinen im Stande waren, als unser Gegner. Die Marineverwaltung hat sich durch lange Jahre bemüht, einen ähnlichen Zustand auf dem Wasser herbeizuführen; und ich glaube, wir hatten einen nennenswerthen Vorsprung in Bezug auf die Geschwindigkeit. Diese Verhältnisse haben sich geändert und wir müssen damit rechnen, daß andere Marinen schnell auftreten. Nun kommt bei einer Seeschlacht, und zwar bei der ersten Seeschlacht, viel darauf an, daß man stark ist; denn die erste Seeschlacht entscheidet vielleicht über das Schicksal des Seekrieges definitiv. Es gewinnt dadurch die Nothwendigkeit, auf den Schiffen größere Stämme zu erhalten, als sie früher erhalten worden sind, sehr wesentlich an Gewicht. Aber wenn wir nun einmal stark erscheinen müssen, wenn wir einmal eine größere Anzahl Schiffe von Hause aus bedürfen, so sollte ich meinen, daß gerade Abg. Richter Ursache hätte, der Marineverwaltung dankbar zu sein, daß sie noch jetzt mit alten Schiffen zu schlagen gedenkt und nicht auch für diese alten Schiffe schon jetzt neue fordert. (Lebh. Bravo.)

Abg. Richter vertheidigt die Haltung der freisinnigen und früheren Fortschrittspartei. Soll denn ein Parlament gar nicht im Stande sein, über Marineangelegenheiten zu sprechen? Was ist für die Marine geschehen, seit der jetzige Reichskanzler Chef der Marineverwaltung war? Jetzt wird es so dargestellt, als ob an Stelle der alten Schiffe noch eine Serie neuer Schiffe gebaut werden soll; davon war bisher gar nicht die Rede. Die südamerikanische Station ist aus dem Reichstag angeregt worden, aber ein Beschluß liegt nicht vor, und ob diejenigen, die damals die Frage angeregt haben, auf eine solche Vermehrung der Marine gerechnet, ist doch noch die Frage. Da Sansibar unter englischem Protektorat steht, hat die deutsche Marine dort eigentlich nichts mehr zu thun, zumal die Küstenflottille für Ostafrika geschaffen ist. Die Samoapolitik ist auch aufgegeben. Die Handelsflotte kann nicht überall geschützt werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Meerespolizei gemeinsam organisirt würde. Eine internationale Vereinbarung darüber würde das Aufgebot an maritimen Kräften ermäßigen. Der französische Marineminister hat eine Verminderung des politischen Dienstes der Flotte als möglich und nothwendig dargestellt. Ich bin derselben Meinung.

Die Anträge Richter werden darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Beim Kapitel 52: Indienstthaltung der Schiffe und Fahrzeuge, beantragt die Kommission, folgende Summen abzusetzen: 161 950 Mk. Seezulagen ꝛc., 17 180 Mk. Lootsen- und Hafengelder und 457 385 Mk. für Instandhaltung und Reparatur der Schiffe. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Zum Kapitel Werftbetrieb beantragt die Budgetkommission, die neu geforderten Stellen nicht alle zu bewilligen, sondern zu streichen die Stellen von 6 Bauinspektoren, 3 Werftsekretären, 7 Zeichnern, 10 Werkmeistern, 1 Rendanten, 11 Werftschreibern und 5 Kanzlisten. Abg. Singer bemängelt, daß bei den Werften den Arbeitern, die Altersrenten empfangen, der Betrag derselben vom Lohne abgezogen wird.

Staatssekretär Hollmann: Das Wohlwollen der Oberwerftdirektion für ihre Arbeiter bürgt mir dafür, daß die Lohnabzüge und die Altersrenten nicht in Zusammenhang gebracht worden sind. Es haben noch viel mehr Personen Anspruch auf Altersrenten ohne daß ihnen ein Abzug gemacht wäre.

Der Antrag der Kommission wird angenommen und auch der Rest der laufenden Ausgaben nach den Anträgen der Kommission bewilligt.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhause brachten beim Etat des Handelsministeriums die Conservativen die Handwerkerfrage zur Sprache. Die Abgg. Lohren, Wüsten, von Puttkamer und von Itzenplitz erklärten, daß sie noch weiter für den Befähigungsnachweis eintreten würden, auch wenn die Regierung ihn ablehne; darin liege die einzige Hilfe für das Handwerk. Die Abgg. Eberty und Meyer-Berlin sprachen gegen den Befähigungsnachweis, den der Minister v. Berlepsch als undurchführbar bezeichnete; er stellte dagegen die Einrichtung von Handwerkerkammern und Lehrwerkstätten in Aussicht und verwies die Handwerker auf die Bildung von Genossenschaften. Abg. Dürre erklärte Namens der Nationalliberalen, daß sie einer derartigen Vorlage zustimmen würden. Ein Theil des Handelsetats wurde genehmigt.

## Ausland.

**Wien**, 26. Febr. Mehreren Polenblättern zufolge wurden die russischen Truppen an der galizischen und preußischen Grenze anläßlich der häufigen Reibereien mit den Auswanderern verstärkt. — Alle Festungskommandanten Polens und Litthauens sind zur Berathung über neue Festungsbauten in den genannten Provinzen nach Petersburg berufen worden.

**Rom**, 27. Febr. In Palermo zogen gestern unbeschäftigte Arbeiter, etwa 400 an der Zahl, ohne irgend welche Unruhen zu verursachen, durch die Toledostraße unter Vorantragen einer Fahne, auf welcher die Worte: „Brod, Arbeit!“ standen. Die Arbeiter wollen heute dem Bürgermeister ihre Wünsche vortragen.

**Paris**, 27. Febr. In der Deputirtenkammer brachte der konservative Baudry-Dasson eine Resolution ein, worin erklärt wird, die Ernennung der Minister solle dem Präsidenten der Republik entzogen werden. Der Antragsteller verlangte die sofortige Berathung, dieselbe wurde aber mit 289 gegen 204 Stimmen vertagt. Nach lebhafter Diskussion wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag festgesetzt.

**Paris**, 27. Febr. Das Ministerium ist endgiltig in folgender Weise zusammengesetzt: Loubet Präsidium und Inneres, Ricard Justiz, Viette öffentliche Arbeiten, Cavaignac Marine; Freycinet, Ribot, Roche, Develle, Rouvier und Bourgeois behalten ihre bisherigen Portefeuilles.

**Paris**, 26. Febr. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den ehemaligen Unterlieutenant Anastay, welcher Madame Dollard in ihrer Wohnung am Boulevard du Temple ermordete, zum Tode. — Die gestern in Berlin stattgehabten Aufzüge Beschäftigungsloser werden von der hiesigen Boulevardpresse zu großen besorgnißerregenden Ereignissen aufgebauscht.

**Brüssel**, 26. Febr. Die gesammte hiesige Presse reproduzirt die Rede des deutschen Kaisers. Die Kritiken, die daran geknüpft werden, entziehen sich zum größten Theil der Wiedergabe.

**Lissabon**, 26. Febr. Hier wurden drei Anarchisten verhaftet, welche bei ihrer Vernehmung angaben, spanische Arbeiter zu sein. Drei Dynamitbomben wurden mit Beschlag belegt.

**Petersburg**, 27. Febr. Infolge der erschütternden Berichte, welche der Regierungskommissar Flügeladjutant Cassatsch über den Nothstand in den Gouvernements Orenburg und Perm, wo außerdem Hungertyphus und Blattern grassiren, einsendete, ließ die Regierung 200 000 Pud Mehl und 27 000 Rubel dorthin abgehen. Bis jetzt gab die Regierung für die vom Nothstande betroffenen 17 Gouvernements 125 Millionen Rubel.

## Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 29 Febr. S. M. Pzrfzg. „Bremse“ wird am 15. März d. J. zum Schutze der Nordseefischerei in Dienst gestellt. — S. M. Aviso „Pfeil“ wird demnächst in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt werden. An Stelle des genannten Avisos tritt S. M. Aviso „Wacht“ nach Außerdienststellung von „Pfeil“ in den Verband des Uebungsgeschwaders ein. Die Seeoffiziere von „Wacht“ treten demnächst zu ihrer Station zurück. Der Assistenzarzt 1. Kl. Nuszkowski tritt mit der Außerdienststellung S. M. Aviso „Pfeil“ zur Nordseestation zurück. Für S. M. Aviso „Wacht“ ist der Assistenzarzt 2. Klasse Woyke kommandirt. — Zu dem am 1. März d. J. beginnenden Zugführer-Kursus an Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ sind von der Nordseestation die Unterlieutenants z. S. Goette II, Frhr v. Strombeck, Diesmeyer, Redlich, v. Manthey, Kinel, Graf v. Posadowsky-Wehner, Goette III, Kopp und Siegmund kommandirt worden. — Der stellv. Kommandeur der 2. Matrosendivision, Kapitän z. S. von Wietersheim, ist vom Urlaub und der Kommandant S. M. Aviso „Pfeil“, Korvetten-Kapitän Borckenhagen von der Dienstreise nach Kiel zurückgekehrt.

— **Kiel**, 27. Febr. Dr. Diewitz, bisher einjährig-freiwilliger Arzt der Marine, zum Unterarzt der Marine ernannt.

## Lokales.

**Wilhelmshaven**, 29. Febr. Heute mit dem Vormittagszuge um 9 Uhr 25 Min. haben sich Se. Excellenz der Chef der Nordseestation sowie eine große Anzahl — wohl weit über Hundert — Offiziere der hiesigen Garnison zur Beerdigung des verstorbenen Kapitäns zur See von Rosen nach Varel begeben.

**Wilhelmshaven**, 29. Febr. Am hiesigen königlichen Gymnasium wurde heute die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten.

**Wilhelmshaven**, 29. Febr. Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals auf den morgen Abend stattfindenden Maskenball des Schützenvereins hinzuweisen.

**Wilhelmshaven**, 29. Februar. Das gestern Abend im Saale des Hotels zum Prinzen Heinrich von der Konzertsängerin Frl. Schotel und Herrn Kozertsänger Hermann Brune aus Hannover veranstaltete Konzert hatte, wie zu erwarten war, eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigelockt. Dieselbe erwies sich für die prächtigen Gaben, mit denen uns das Künstlerpaar erfreute, außerordentlich dankbar.

**Wilhelmshaven**, 29. Febr. Im Panorama international an der Gökerstraße folgt dem Berner Oberlande in dieser Woche die an Naturschönheiten überreiche französische Schweiz. Die Ansichten umfassen die Orte Brieg, Visp, Zermatt, Sion, Freiburg, Montreux, Vevey, Genf, Lausanne und deren herrliche Umgebungen. Steil ansteigende Felsen, schneebedeckte Bergesspitzen — Monte Rosa, Matterhorn — enge Thäler und tiefe Schluchten sind für dieses Gebiet, das in seinen Einzelheiten vielfach an die sächsische Schweiz erinnert, charakteristisch. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Gruppen „Tête-Noire“ und „Trient“; die gigantischen Gletscherformationen fesseln immer wieder, so diesmal namentlich der Aletzgletscher und das Eisgewölbe des Gorner-Gletscher. — Der andauernd sehr rege Besuch des Panoramas giebt Kunde von der großen Beliebtheit, deren es sich, infolge seiner vorzüglichen Darstellungen, allgemein zu erfreuen hat.

**Wilhelmshaven**, 29. Februar. Der erste Zug aus Jever traf heute etwas verspätet hier ein. Der Grund der Verspätung dürfte darin zu suchen sein, daß viele der Radfahrer, welche gestern am Saalfest in Jever mitgewirkt hatten, es vorzogen, den Heimweg auf dem Dampfroß anstatt auf dem Stahlroß anzutreten.

**Wilhelmshaven**, 29. Februar. Der 29. Februar, den wir nur alle 4 Jahre zu sehen bekommen, hat sich diesmal bei uns durch einen Eisenbahnunfall verewigt, der glücklicherweise ohne ernste Folgen verlaufen ist. Als nämlich heute Morgen um 9 Uhr ein Kohlenzug vom Bahnhof nach der Werft bezw. dem Kohlenschuppen am Hafen fahren wollte, entgleisten auf dem Wilhelmsplatz aus bisher nicht ermittelten Gründen mehrere Wagen des nur sehr langsam fahrenden Zuges. Derselbe hielt sofort, und nun bemerkte man, daß durch die Entgleisung einige Puffer und Federn leichte Beschädigungen erhalten hatten. Um 12 Uhr waren die Wagen noch nicht wieder entfernt, sodaß der Arbeiterzug anstatt von der Werft vom Bahnhof aus abgelassen werden mußte.

**Bant**, 29. Februar. Der karnevalistische Umzug hatte heute Mittag eine Menge Schaulustiger nach hier gelockt.

**Bant**, 27. Febr. Gestern fand der Maskenball des Gesangvereins „Concordia“ im Schützenhofe unter großer Betheiligung von Masken und Zuschauern statt.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

k **Aurich**, 28. Febr. (Schwurgericht.) In der nächsten am 7. März beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Strafsachen zur Aburtheilung gelangen: Am 7. März gegen den Elementarlehrer Woltmann wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung; am 8. März gegen den Büreaugehülfen Wolter wegen Unterschlagung im Amte, Urkundenfälschung und Betrugs und gegen den Musiker Zerbe wegen Sittlichkeitsverbrechens; am 9. März gegen die Dienstmagd Renken wegen Unterschlagung, Freiheitsberaubung und Mordversuchs; am 10. März gegen den Fuhrunternehmer und Kohlenhändler Schultze wegen Meineids; am 11. März gegen die Dienstmagd Boltje wegen Meineids, falscher Anschuldigung, verläumderischer Beleidigung usw.; am 12. März gegen den Arbeiter und Holzschuhmacher Antons wegen Raubes; am 14. März gegen den Webergesellen Müller und den Färbermeister Beenken wegen Meineids bezw. Verleitung zum Meineide. — Die Verhandlungen beginnen mit Ausnahme des ersten Tages stets um 9 Uhr Morgens.

**Aurich**, 26. Febr. Die Bestrebungen des Gustav Adolfvereins finden in den Gemeinden Ostfrieslands die kräftigste Unterstützung. Im Jahre 1891 gingen an Beiträgen 8510 Mk. ein gegen 7882 Mark im Vorjahre. Mit besonderem Erfolge wirken im Dienste dieses Vereins die erst seit einigen Jahren in unserem Bezirke bestehenden Frauenvereine, welche insgesammt 1205 Mk. 97 Pfg. — darunter Emden 700 Mk., Norden 355 Mk. 97 Pfg., Wittmund

Landesbibliothek Oldenburg

150 Mk. — erzielten. Der Vorstand des ostfriesischen Vereins konnte an Unterstützungen für Diasporagemeinden bezw. Anstalten im Ganzen 9025 Mk. verwenden. Hiervon sind dem Centralvorstande in Leipzig zur freien Verfügung 2500 Mk., zur Unterstützung bestimmt bezeichneter 42 Gemeinden 2600 Mk. und die Liebesgabe für Wangen in Württemberg mit 150 Mk., in Summa 5250 Mk. überwiesen; direkt versandt wurden 3775 Mk., an Papenburg 1800 Mk., an 14 sonstige Gemeinden in der Provinz Hannover 875 Mk. und an 14 Gemeinden in der Provinz Westfalen 1100 Mk. (H. C.)

**Nordenham**, 27. Febr. Mit dem 1. März tritt für die Dampffähre Geestemünde-Nordenham folgender Fahrplan in Kraft. Abfahrt von Geestemünde: 5.45 8.15 11.30 3.05 6.00; Abfahrt von Nordenham: 7.05 10.15 1.05 4.40 8.00.

**Bremen**, 25. Februar. Der neue englische Stahldampfer „Somedeich Phranang", 1652 Tonnen, von Java mit voller Zuckerladung nach Hongkong unterwegs, ist mit Mann und Maus in der chinesischen See untergegangen.

**Bremen**, 26. Febr. Hermann Bischoff, ein langjähriges Mitglied unserer Bürgerschaft, ist nach längerem Leiden am Dienstag Abend im eben vollendeten 70. Lebensjahre gestorben. Bischoff war früher Lehrer in Oldenburg, etablirte sich dann als Kaufmann in Brake und kam in späteren Jahren nach Bremen, um unter der Firma Hermann Bischoff u. Co. ein kaufmännisches Geschäft zu gründen, welches bald einen bedeutenden Aufschwung nahm. Es nahm unter den Rhedereien einen beachtenswerthen Platz ein und war unter den hiesigen Baumwollenfirmen eine der bedeutendsten. Bischoff erwarb sich auch um die Gründung unserer Baumwollenbörse ein wesentliches Verdienst.

## Vermischtes.

—* Mannheim, 28. Febr. Heute früh 4½ Uhr stieß der von Heidelberg nach Mannheim fahrende Personenzug bei Friedrichsfeld auf einen Viehzug. Ein Wagenwärter wurde getödtet. Zwei Wagen wurden zertrümmert und vieles Vieh geschädigt. Auf derselben Strecke sind wiederholt Eisenbahnunfälle vorgekommen.

—* Madrid, 26. Febr. Die Ortschaft Capiteira wurde durch einen Wirbelsturm vollständig zerstört. Die Flüsse in Arragonien und Castilien sind in raschem Steigen begriffen. Zahlreiche Dörfer stehen unter Wasser, viele Brücken sind zerstört. Die Vorstädte von Malaga und Granada sind vollständig überschwemmt. Das Elend ist unbeschreiblich.

## Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Beobachtungs- Datum. | Zeit. | Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand). mm | Lufttemperatur. ° Cels. | Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden ° cels. | Niedrigste Temperatur ° Cels. | Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Richtung. | Stärke. | Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad. | Form. | Niederschlagshöhe. mm. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Febr. 26. | 2 h Mtg. | 763.2 | 3.2 | — | — | OSO | 3 | 9 | cu | — |
| Febr. 26. | 8 h Abd. | 763.1 | 1.4 | — | — | O | 2 | 10 | cu | — |
| Febr. 27. | 8 h Mrg. | 762.8 | 1.5 | 4.0 | 1.1 | SW | 1 | 10 | Nebel | — |
| Febr. 27. | 2 h Mtg. | 762.6 | 3.5 | — | — | Still | 0 | 10 | cu | — |
| Febr. 27. | 8 h Abd. | 762.7 | 1.3 | — | — | Still | 0 | 10 | cu | — |
| Febr. 28. | 8 h Mrg. | 759.4 | 0.9 | 3.6 | 0.8 | SSO | 1 | 10 | Nebel | — |

Bemerkungen: 27. Febr. Früh Nebel. 27. Febr. Vormittags Nebel.

## Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven
vom 20. bis 26. Febr. 1892.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Heizer Hoffmann, dem Kasernenwärter Renner; eine Tochter: dem Schlosser Hayen. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

**Aufgeboten:** Hülfsschreiber Rosenboom und G. K. Oldhaber, Beide hier, Schmiedegeselle Theilen zu Heppens und A. H. S. Ennen zu Kopperhörn, Werftarbeiter Punke und B. E. A. Gerloff, Beide zu Bant, Oberzimmermannsmaat Frank und A. M. Scheibler, Beide hier, Dr. Beßler, Unterarzt der Marine-Reserve und M. T. H. Wagner, Beide zu Eisleben, Lieutenant zur See Witschel hier und Ch. H. D. Beckh zu Nürnberg, Fußgendarm Praum zu Recklinghausen und A. H. Fischer hier, Musiker Weiske zu Bant und Wittwe Grantzon, M. A. E. geb. Thoms hier.

**Eheschließungen:** Tischler Kail und M. E. J. Drees, Beide hier.

**Gestorben:** Dienstmagd A. M. Popken, 28 J. alt, Wittwe Egberts, G. K. geb. van der Felsen, 74 J. alt, Tochter des Handlangers Pison, 9 J. alt.

## Telegraph. Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 29. Febr. S. M. Krzrkorv. „Prinzeß Wilhelm" ist am 27. d. M. von Portsmouth in See gegangen und ist gestern in Plymouth angekommen. — S. M. Kanonenbt. „Iltis" beabsichtigt am 1. März von Hongkong nach Swatau in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 29. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

| | gekauft | verkauft |
|---|---|---|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 106,45 | 107,— |
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe | 98,30 | 98,85 |
| 3 pCt. do. | 84,10 | 84,65 |
| 4 pCt. preußische consolidirte Anleihe | 105,95 | 106,50 |
| 3½ pCt. do. | 98,60 | 99,15 |
| 3 pCt. do. | 84,10 | 84,65 |
| 3½ pCt. Oldenb. Consols | 98,— | 99,— |
| 4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe | 101,— | — |
| 4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk. | 101,25 | — |
| 3½ pCt. do. do. | 94,— | — |
| 3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar) | 99,— | — |
| 3½ pCt. Bremer Staatsanleihe | 95,70 | — |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe | 129,— | 129,80 |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 101,— | 102,— |
| 3½ pCt. Hamburger Staatsrente | 96,70 | — |
| 4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—64 | 101,30 | 101,75 |
| 3½ pCt Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank | 92,00 | 93,75 |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1900 nicht auslosbar | 101,45 | 102,— |
| Wechs. auf Amsterdam kurz für Gnld. 100 in Mk. | 168,— | 168,80 |
| Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk. | 20,34 | 20,44 |
| Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk. | 4,17 | 4,22 |

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.


Die II. Torpedoabtheilung der Kaiserlichen Marine stellt vom 1. April d. J. ab eine Anzahl Maschinisten-Applikanten ein. Junge Leute, welche den Bedingungen des § 29,2 der Marineordnung genügen, wollen sich unter Beifügung der Schul- und Arbeitszeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, sowie eventl. des Seefahrtsbuchs baldigst an das Kaiserliche Kommando der II. Torpedoabtheilung-Wilhelmshaven wenden, welches auch nähere Auskunft über die vorerwähnten Bedingungen mittheilt. Kräftiger Körperbau unerläßlich.

Wilhelmshaven, den 28. Febr. 1892.

**Kaiserliches Kommando der II. Torpedoabtheilung.**

**Konkursverfahren.**

Ueber den Nachlaß des am 14. Januar 1890 verstorbenen Gastwirths und Fuhrunternehmers **Alois Förster** zu Wilhelmshaven ist heute, am **27. Februar 1892, Nachmittags 4½ Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkurs-Verwalter: Rechtsanwalt **Looman** zu Wilhelmshaven. Anmeldefrist bis 25. April 1892. Erste Gläubigerversammlung **21. März 1892,** Vormittags 9 Uhr; Prüfungstermin **4. Mai 1892,** Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist 21. März 1892

Wilhelmshaven, den 27. Febr. 1892.

**Königliches Amtsgericht.**

**Verkauf.**

Das den Erben des weil. Heizers **Carl Appel** gehörige, hierselbst belegene

**Immobil**

habe ich auf beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Heppens, 28. Februar 1892.

**H. Reiners.**

Wegen Kränklichkeit unseres Bruders wollen wir das von demselben am hiesigen Platze zur

**Handlung**

und

**Wirthschaft**

benutzte Geschäftshaus zu Mai oder auf früheren oder späteren Antritt anderweit verpachten.

Im Pachtobjekt wird seit reichlich 50 Jahren Colonialwhdl. und Gastwirthschaft betrieben. Der beim Hause befindliche große schöne Garten wird im Sommer von Wilhelmshaven aus viel besucht, ein gewandter Wirth könnte jedoch die Frequenz noch bedeutend heben.

Pachtliebhaber wollen sich an uns wenden.

**Gebr. Peters,**
Marienfiel.

**Haus-Verkauf.**

Ein schönes **Geschäftshaus** (Eckhaus) mit Werkstelle nebst Lagerräumen an bester Lage Wilhelmshavens nahe am Markt für jedes Geschäft passend, steht unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen**
zum 1. Mai d. J.
**zwei Wohnungen,**
Bremerstraße 12 zu Neubremen.

Heppens, 26. Febr. 1892.

**H. P. Harms.**

**Zu vermiethen**
zwei **möbl. Zimmer,** auf Wunsch mit voller Pension.
Bismarckstraße 4.

**Zu vermiethen**
**möbl. Stube** nebst Schlafstube.
Grenzstraße 42.

**Zu vermiethen**
zum 1. Mai eine **Oberwohnung.**
Zu erfragen Marktstraße 16.

**Zu vermiethen**
auf Mai mehrere **Wohnungen** von 3 und 4 Räumen mit Zubehör in meinem neuerbauten Hause an der Wilhelmshavenerstraße. Näheres bei
**H. Bruns,**
Wilhelmshavenerstraße Nr. 3, 1 Tr.

**Zu vermiethen**
eine geräumige **Unterwohnung** in Kopperhörn, Louisenstraße 2. Zu erfragen bei
**Aug. Wurst,** Mittelstr. 4, Neubremen.

**Zu vermiethen**
zum 1. Mai eine schöne **Oberwohnung** an ruhige Bewohner zum Preise von 300 Mk.
Bismarckstraße 25 am Park.

**Zu vermiethen**
eine **möbl. Stube** nebst Kammer zum 1. März.
**Wilh. Albers,**
Altestr. 6.

**Laden zu vermiethen.**

Der von Herrn Kaufmann Peper innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene **Laden** mit Wohnung ist wegzugshalber am 1. Mai 1892 anderweitig zu vermiethen.

Näheres bei
**J. R. Popken,** Königstr. 50.

**Zu vermiethen**
**eine Oberwohnung.** Preis 32 Thl.
Heppens, Nr. 74.

**An 1 oder 2 Herren**
ein **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** zu vermiethen zum 1. März.
Gökerstr. Nr. 12a, nahe Thor I.

**Zu verkaufen**
wegen Wegzugs hier am Ort eine
**Wirthschaft**
mit **großem Saal** bei geringer Anzahlung.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Zu vermiethen**
ein frdl. möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.
Tonndeich,
Ecke Schul- u. Schmidstr. 5.

**Zu vermiethen**
ein **Laden** nebst Wohnung in bester Geschäftslage, im Stadttheil Heppens gelegen.
Näheres Bismarckstraße 60.

**Zu vermiethen**
eine kleine **Oberwohnung,** passend für eine Wittwe oder kinderlose Leute. Miethpreis 100 Mk.
**Meemken,** Tonndeich 7.

**Ein einf. möbl. Zimmer zu vermiethen.**
**Eiben,** Marktstraße 36.

**Zu vermiethen**
zum 1. März ein schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit separatem Eingang Augustenstr. 3.

**Zu vermiethen**
ein **möbl. Zimmer.**
Gökerstraße 12a, 1 Tr. r.

**Eine freundl. I. Etage,**
Bismarckstr. 29, d. Park gegenüber, von 5 Zimmern, Küche nebst Speisek., Mädchen- und Burschengelaß ꝛc., ist auf gleich oder später zu vermiethen.
**H. Eden.**

**Billig zu verkaufen**
eine noch gut erhalten **Schuhmacher-Nähmaschine** (Cylinder).
Altendeichsweg 2.

**Zu verkaufen**
einige schöne **Aepfelbäume** und hochstämmige **Rosen** billig.
**R. Haack,**
Bismarckstraße 22, am Park.

**Zu verkaufen**
**Kanarienvögel,** ausgezeichnete Sänger.
Kopperhörn,
Hauptstraße 10.

**Zu verkaufen:**
eine hochtragende
**Kuh.**
**L. J. Popken,**
Fedderw.-Groden.

**Gesucht**
auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden Roonstr. 10, Glocke 1 ks.

Einem gewandten, jungen Mann als
**Verkäufer**
kann Stellung nachweisen. Desgleichen
**einem Lehrling.**
**Zerfuß,** Nachw.-Bureau.

**Gesucht**
auf sofort oder später ein **Lehrling.**
**J. D. W. Eilers,**
Schornsteinfegermeister.

**Gesucht**
auf sofort ein kleines **Mädchen** für den ganzen Tag.
Roonstraße 92.

**Gesucht**
ein gut **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** für 2 Personen.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. S. W. 100 an die Exp. d. Bl. erbet.

**Gesucht**
auf sofort ein älteres erfah. **Mädchen,** das auch mit Kindern Bescheid weiß, oder eine Frau für die Tagesstunden.
Näheres Provis. Kaserne II, 21/22.

Wegen Krankheit des jetzigen auf sofort ein
**tüchtiges Mädchen**
für die Küche **gesucht.** Zu melden
**Rathsapotheke,**
neben der Post.

Daselbst wird auch eine Frau zum Flaschenspülen gesucht.

**Ein junges Mädchen**
sucht zum 15. März eine **Stelle im Laden** und zur Aushülfe im Haushalt. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gesucht** auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
**H. Hitzegrad,** Roonstr. 102.

**Gesucht**
zum 15. März ein tüchtiges **Dienstmädchen.**
**Louis Possiel,**
Roonstr. 84.

Ein ordentliches junges **Mädchen** aus guter Familie, welches Lust hat, das Geschäft zu erlernen, oder solches, welches schon im Geschäft gewesen, findet sofort angenehme Stellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gesunder, junger, grauer
**Papagei**
wird preiswerth **zu kaufen gesucht.**
Adr. unter **W. 74** in d. Exp. d. Bl.

**Wohnungs-Veränderung.**

Verlegte von heute ab meine Wohnung nach Bremerstraße Nr. 7.

Empfehle mich bestens bei vorkommenden Arbeiten in und außer dem Hause.
**H. Kleihauer,** Schneider.

**Zu belegen:**
Zu Mai d. J. **11—12000 Mk.** und einige kleinere Kapitalien **3300 Mk., 5000 Mk.** ꝛc.; zum 12 August d. J. **9000 Mk.,** sofort **2000 Mk.** aber nur gegen erste sichere Haushypotheken.

Selbstleiher bel. eben sich ehestens an mich zu wenden.

Neuende, 27. Februar 1892.

**H. Gerdes,**
Auktionator.

**Neu! Accord-Zither** (D. R.-P. Nr. 29930) **best.** und **bill.** Zither der Welt, mit patent. Stimmvorrichtung, 6 Manualen ꝛc., thatsächlich ohne jede Notenkenntniß in 1 Stunde erlernbar. Ill. Prospect gratis u. franco.
**O. C. F. Miether,** Musikwerke, **Hannover.**

Theile ergebenst mit, daß ich mein
**Kartoffel-Geschäft**
auch ferner fortsetzen werde und empfehle die feinste bekannte Sorte zu 4 Mk. 60 Pfg.
**J. B. Egberts.**

**5000** Mark Nebenverdienst kann Jedermann durch Vertretung ein. **Ia.** deutsch. Firma erwerb. Offerten u. **R X. 424** an **G. L. Daube & Co.,** Frankfurt a. M.

Feinste
**Tafel-Margarine**
à Pfd. 55 Pfg. empfiehlt
**H. Sosath,**
**Bismarckstr.**

**Gebr. Kaffee**
aus der Dampf-Kaffee-Rösterei der Herren **Harries & Martens,** Bremen, sowie auch von mir selbst gebr. empfiehlt in verschiedenen Preislagen
**H. Sosath,**
**Bismarckstr.**

Es sind wieder eingetroffen:
**Eine Parthie hübscher**
**Tricottaillen,**
**ein Posten seidener**
**Sonnen- und Regenschirme,**
**seidene Röcke**
und
**seidene Schürzen,**
**ein Posten**
**Portièren-Stoffe,**
130 breit, à Meter 1,50 Mk.
**prima**
**Wollgarn,**
à Pfund 2 Mk.
**Eli Frank,**
**Parthiewaaren-Bazar,**
**Wilhelmshaven,**
Gökerstraße 15.

**Große Betten 12 Mk.**
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 43. v. Preiscourante gratis u. franco. **Viele Anerkennungs-Schreiben.**

Neue
**Damen-Regen-Paletots und -Mäntel**
in Auswahl von **haltbaren, schönen Stoffen.**
**Gefällige Facons zu sehr mäßig. Preisen.**
**B. H. Bührmann,**
**Wilhelmshaven.**
Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

**Kartoffeln,**
rothe Dabersche, à 200 Ctr. mit 670 Mark liefert ab Neu-Ruppin
**C. Aßmann,** Neu-Ruppin, Friedr.-Wilhelmstr. 63.


Landesbibliothek Oldenburg

# Monats-Uebersicht

der

## Oldenburgischen Spar- und Leihbank,

### Filiale Wilhelmshaven,

**am 29. Februar 1892.**

| Activa. | Mk. | Pf. | Passiva. | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Casse-Bestand . . . | 34,236 | 52 | Einlagen-Bestand . | 2,859,192 | 90 |
| Wechsel-Bestand . . | 649,304 | 99 | Conto-Corr.-Creditor. | 119,222 | 58 |
| Conto-Corr.-Debitor. | 2,156,533 | 53 | Verschiedene Creditoren | 12,035 | 82 |
| Effekten-Bestand . . | 85,555 | 26 | | | |
| Verschiedene Debitoren | 64,821 | — | | | |
| | 2,990,451 | 30 | | 2,990,451 | 30 |

Für die Verbindlichkeit der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank mit ihrem gesammten Vermögen.

**Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 750,000.**

Wir vergüten für neue Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.):
bei 6monatl. Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2, höchstens 4 % Zinsen f. J.
bei 3monatl. Kündigung 2 1/2 % Zinsen f. J.
bei kurzer Kündigung 2 % Zinsen f. J.

**Oldenburgische Spar- und Leihbank.**
**Filiale Wilhelmshaven.**
**Closter. Rahlwes.**

---

Schwarze
# Cachemire,
*schwarze und farbige*
# Kleiderstoffe,
glatt und gemustert,
empfiehlt in guter Auswahl sehr billig
## *A. Schwarting,*
**am Park.**

---

Wir halten unser reichhaltiges Lager in den modernsten
# Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaaren
in nur prima Qualitäten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
## Frerichs & Janssen.

---

Empfehle zu Fastnacht
## Heißwecken
und von 2 Uhr an
## Berl. Pfannkuchen
sowie
## Spritzgebackenes.
**A. Wilken,**
Roonstraße 8.

---

100 cm breiten
# *Baige,*
**reine Wolle,**
in schönen Modefarben sortirt
pr. Meter **60 Pf.**
## B. H. Bührmann,
**Wilhelmshaven.**

---

## Trippen
in allen Größen und
**Bürstenwaaren**
verkaufe, um damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen.
**J. B. Egberts.**
**3 Packete schwed. Zündhölzer zu 25 Pf.** bei D. O.

---

**Neue**
## Thüren u. Fenster
in gangbaren Größen stets vorräthig.
**F. Kotte.**

---

**Linde's**
## Kaffee-Essenz
hocharomatisch und von ungemein lieblichem Geschmack, 50% Ersparniß, sollte namentlich bei den hohen Kaffeepreisen in keinem gut geführten Haushalte fehlen. Zu haben bei
**H. Sosath,**
**Bismarckstr.**

---

**Ein Posten**
**reinwollener**
## Normal-Hemden,
welche früher pro Stück 6 Mk. gekostet haben, gebe jetzt à Stück zu 2 Mk. 50 Pf. ab.
Ein nie wiederkehrender Gelegenheitskauf.
## Eli Frank,
**Parthiewaaren-Bazar,**
**Wilhelmshaven,**
Gökerstraße 15
und Oldenburg, Langestraße 66.

---

## Theater im Kaisersaal.

**Dienstag, den 1. März:**
## Des Seemanns Braut
Lustspiel in 3 Akten.
**Anfang 8 Uhr.**

**Donnerstag:**
## Theater-Maskerade.
Billets bei R. Wolf.

---

## Special-Heilmethode!

Contusionen, Verrenkungen, Leistenbrüche, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Hämorrhoidal-Beschwerden, Gelbsucht, Rückenschmerzen, Magen-, Darm-, **Frauen-** und **Nervenkrankheiten** der verschiedensten Art, Blähhals, chronische Stuhlverstopfung, Rückenmarks-Erkrankungen, Rückgrats-Verkrümmungen, nervöse Schlaflosigkeit, Muskelschwäche, Lähmungen, Fettsucht **heilt rationell**

**Dr. med. Jos. Fischer,**
approb. in Oesterreich, gew. Kreis- und Leib-Arzt des Grafen Bombelles und Baron Senyey.
**Bremen,** Löningstr. 14. Sprechstunden: 10—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags.

---

# Wichtig für Damen!
## Orientalische Teppich-Knüpferei.
## Neueste Erfindung!

Dieselbe ist nicht mit den bisher bekannten Methoden auf Kanevas vermittelst Häkelnadel oder Knüpfzange zu verwechseln. Die Methode ist sehr leicht faßlich, in wenigen Minuten zu erlernen. Es wurden innerhalb eines Jahres über 100,000 Damen unterrichtet.

In Wilhelmshaven am Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. März c, Morgens von 10 bis Nachmittags 6 Uhr, im Hotel Kronprinz (Oldewurtel), Königstraße.

**Unentgeltlicher Unterricht.**

**Frau A. v. Hovestadt**
aus Bielefeld.

---

## Noelle'sche Handelsschule
**zu Osnabrück.**

Das Sommer-Semester beginnt am 2. Mai. Die Schule folgt im Allgemeinen dem Lehrplan eines Realgymnasiums. Nur sind an Stelle lateinischen Unterrichts die Gegenstände der **Handelskunde** getreten. Die Reifezeugnisse berechtigen zum **einjähr.-freiw. Militärdienst.** 9 Haupt- und 2 Fachlehrer. — 180 Schüler. Programme gern zu Diensten.

**Osnabrück,** den 26. Februar 1892.

Der Director:
***Dr. Lindemann.***

---

## Donnerstag, den 3. März:
**letzter großer öffentlicher**
# Masken-Ball.

Entree für maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen 50 Pf., Zuschauer 50 Pf. Letztere können nach der Demaskirung am Ball theilnehmen.

Hierzu ladet freundlichst ein
**Joh. Raschke.**

Masken und Maskenanzüge sind in reicher Auswahl im Lokale vorhanden.

---

## Wilhelmshaven. Schützen-Verein.

**Dienstag, 1. März 1892:**
## Großer
# Masken-Ball
**in den festlich dekorirten Sälen des**
***Hotels Burg Hohenzollern.***

In diesem Jahre finden
**besonders großartige Aufführungen**
statt. **Anfang präcise 8 Uhr Abends.**
**Demaskirung 11 1/2 Uhr.**
**Bis zur Demaskirung haben nur Maskirte zum Saale Zutritt.**

## Nach der Demaskirung: Essen à la carte.

**Karten** für Mitglieder, sowie für Fremde und Damen sind bei Kaufmann **H. Bischoff,** Restaurateur **v. Strom,** Kaufmann **F. Mengers sen., Carl Lübben, Bank** und im Hotel Burg Hohenzollern nur für Fremde zu haben.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Herrenkarte 3 Mark, Damenkarte 1,50 Mark.

An der Kasse findet Karten-Verkauf nicht statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten jedesmal beim Eintritt in den Saal vorgezeigt werden müssen.

Passive Mitglieder haben ihre Zeichen vorzuzeigen.

**Der Vorstand.**

---

# Panorama
**international.**
(Filiale aus der Passage in Berlin.)
Gökerstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:
## Franz. Schweiz
und Parthien von
**Zermatt, Matterhorn** etc.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements- u. Schülerbillets an der Kasse.
Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Abends.

---

## Krankenkasse
**der Beamten-Vereinigung.**
**Hebung der Beiträge**
am 1., 2. und 3. März cr., Abends von 6—7 Uhr, im Werftspeisesaale.

---

## R. V. W.
Mittwoch 2./3. 92, 9 U. A.

---

## Gustav-Adolf-Frauenverein.
Die Sitzung wird auf
**Dienstag, den 8. März**
**verschoben.**

---

## Beamten-Vereinigung.
**Theaterbillets** sind nur noch bis zum Mittwoch, den 2. März, Abends bei den bekannt gemachten Verkaufsstellen zu haben.

**Der Ausschuß.**

---

## General-Versammlung
**Mittwoch, den 2. März 1892, Abends 8 1/2 Uhr,**
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Einführung der neu aufgenommenen Mitglieder,
2. Verlegung des Kränzchens,
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

---

**Verlobte:**
**Wilhelmine Niehaus**
**Johann Bennen.**
**Wilhelmshaven.** **Emden.**

---

Verlobte:
**Minna Okken**
**Hinrich Oetken.**
Dieken u. Bant.

---

**Todes Anzeige.**

Sonnabend Abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längeren Leiden unser Bruder und Schwager

**H. J. Meyer**

im 43. Lebensjahre, tiefbetrauert
von **B. Küster** und Frau, geb. Meyer.
**F. Schiefer** u. Frau, geb. Meyer,
nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Grenzstr. 33, aus nach Bant statt.

---

## Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Sonntag Morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Kassendiener

**Franz A. Bache**

im 51. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Geestemünde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. März, Morgens 10 Uhr statt.

---

## Danksagung.

Allen denen, welche meiner lieben Frau, unserer guten Mutter das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die vielen schönen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

**J. Jörs** nebst Angehörigen.

Redaktion Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg